

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erstausgabe
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtlohn
1 25 A, im Bezirke
von 10 Km. Bezirke
1 25 A, im Abg. von
Waldenbuch 1.35 A,
Waldenbuch-Waldenbuch
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angew. Geb. für die einpalt. Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Belagen:
Klauderblätter,
Mittl. Soumailblatt
und
Schm. Landwirt.

Nr 182

Donnerstag, den 7. August

1913

Bei der anfangs dieser Woche bei der Handwerkerkammer
Neuauflage abgehaltene Prüfung hat u. a. die Meisterprüfung mit
gutem Erfolg bestanden: Christian Welmer, Inhaber einer Schreinerei
in Heilsbrunn.

Uebertragen wurde: eine Stationsdienststelle in Wittenberg dem
Hilfsarbeiter Karl Zund, eine Oberbahnwärterstelle in Nagold dem
Bediensteten Hofner in Leonberg.

Arme Sünder.

Berlin, 5. Aug.

Der Abgeordnete Dr. Liebknecht ist der Held des Tages.
Aber nur des heutigen. Denn sein Ruhm, Entdecker eines
deutschen Panamas zu sein, wird sehr bald verblasen vor
der Erkenntnis, daß man in der Erwartung eines Riesens-
skandals einlagerungen enttäuscht worden ist. Was dieser
fünfstägige Prozeß in der Leichter Strafe zulage förderte,
gehört gewiß auf kein Ruhmesblatt, aber wenn man sich
einmal dazu bequem, das Vergrößerungsglas aus der Hand
zu legen, durch das zu sehen vielleicht verführerisch sein
mag, so wird das sich darbietende Bild ein wenig anders,
wie man fürchten mußte.

Es ist gewiß schwer, zu Geschwulsten der Gegenwart
richtige Distanz zu nehmen, die Erregung und die Ent-
stimmung des Augenblickes treiben in einen Joen hinein, der
oft nur Jähzorn ist und der schnell verurteilt, ohne sich Zeit
zu einem Urteil zu nehmen. Als es ruchbar wurde, daß
die Firma Krupp sich Ankorritäten habe zu schulden
kommen lassen, wuchs diese Schuld über Nacht zu gewaltiger
Größe, und die Opposition hörte das Wasser auf ihren
Mühlen rauschen. Aber es wurden noch mehr Schreien
aufgezogen. Jene bürokratische Ungeschicklichkeit, die die
Dinge stets bei der Schmeide ansetzt statt bei der Klinge,
arbeitete darauf hin, das Verfahren der Öffentlichkeit zu
entziehen. Es wäre der größte Fehler gewesen, den man
hätte begehen können, und nur zu vergleichen mit dem
taktischen Fehler der Sozialdemokratie, die sicherlich besser
beraten gewesen wäre, wenn sie nicht selbst die Bombe zur
Entladung gebracht hätte, weil nun natürlich für alle Gegner
auf rechter Seite der Einwand von selbst gegeben ist, die
ganze Angelegenheit als tendenziöse Hege hinzustellen.
Womit den Entstellungsvorwürfen des wirklichen Tatbestandes
allzu billige Handhaben gegeben sind.

Was aber ist dieser Tatbestand? Die Firma Krupp,
bis vor wenigen Jahren unbestrittene Herrscherin in allen
Rüstungsleistungen, befindet sich, seitdem ihr Monopol ge-
brochen ist, in einem Konkurrenzkampfe. Zwischen ihr und
der Firma Ehrhardt besteht ein Verhältnis, das der Ver-
treter der Anklage im Prozeß, Dr. Weitz, als ein indu-
strielles Duell bezeichnet hat. Die Firma Krupp hat sich
bei diesem Duell nicht einwandfreier Waffen bedient. Sie
hat mit Wissen und Absicht ihrer geschäftlichen Leiter in
Berlin einen Beamten besoldet, dessen Aufgabe darin be-
stand, auf Hintertreppen sich Nachrichtenmaterial zu ver-
schaffen, das auf geradem Wege nicht zugänglich gewesen
wäre. Herr Maximilian Brandt, der ehemalige Unteroffizier,
deserthete die Gabe, sich ehemaligen Kameraden anzubieten
und den gefälligen Mann zu spielen. Er war, wenn man
so sagen darf, ein Industrieheld, ein kleinstädtischer
allerdings. Er hat für alle jene Leute, die für seine Zwecke
in Betracht kamen, offene Tafel gehalten, sie unterstützt und,
mit der Zeit kühner geworden, offenkundig geschmei-
gelt. Der Name Krupp kam ihm ausgezeichnet zu Hilfe. Er hat
sich dieses Namens wie eines Zauberwortes bedient und die
kleinen Zeugleutnants, denen hin und wieder das Gewissen
zu schlagen begann, mit der Suggestionskraft Kruppischen
Glanzes eingelullt, so daß sie zum Schlusse kaum mehr
wagten, was sie taten. Krupp ist der Staat, und der Staat
ist Krupp, die beiden Begriffe verschworen zur Einheit.
Kann man aber jemanden sich selbst verraten? Die sieben
Zeugleutnants waren nicht klug genug, diese schwierige
Frage zu lösen, und der Gedanke, sie begingen Unerlaubtes,
mochte ihnen schwerlich kommen, schon deshalb nicht, weil
man sie doch sonst kaum mit Zwangsmarktschäden und
Weihnachtsgeschenken abgesperrt hätte. Herr Brandt, mit
einem Tausendmarktschein in der Hand, wählte wahrschein-
lich ohne alle Erfolge geblieben.

Aber wie Allan und Genossen für den Sendboten der
Firma Krupp nur Werkzeuge gewesen sind, so war auch er
nichts anderes als ein Werkzeug, wenn auch kein blindes
und unterwürfiges. Sein Schleichverbot lastete auf ihm wie
ein Alb, seine Geschäftlichkeit wurde ihm selbst zum Eckel,
und lieber heute als morgen hätte er einen anderen Beruf
ergreifen. Doch gehn tausend Mark jährlich sind kein Pap-
penstiel, und man mußte um des lieben Geldes Willen
schon Augen und Nase zudrücken. Schließlich und endlich,
wenn die hochmögenden Herren Direktoren und Geheimräte

in Essen die Sache in Ordnung fanden, konnte sie so
schlimm nicht sein.

Die Herren in Essen allerdings dürfen sich nicht auf
ihre Harmlosigkeit berufen, die wußten genau, was sie
taten. An politische Konsequenzen mochten sie allerdings
nicht gedacht haben, sie handelten als Kaufleute, sie waren
beauftragt, den Konkurrenzkampf zu kämpfen und mögen
sich sehr „smart“ und gerissen vorgekommen sein, als sie
das System der „Kornwalger“ erfanden. Nun ja, es war
etwas Korruption dabei, aber das kaufmännische Leben ist
— wie heutig dagegen auch zu Felde gezogen werden mag
— nicht frei von solchen Auswüchsen, die man sonst mit
mildemern Maßstab zu messen pflegt.

Was aber bei andern als ein geringfügiges Vergehen
gilt, bei der Firma Krupp ist es eine Schuld. Kein Kap-
italverbrechen, aber eine Schuld, die um so schwerer wiegt,
weil eben Krupp eine Art Ausnahmestellung einnahm. Es
war eine Ausnahmestellung, die auf der Grundlage des
Vertrauens ruhte und mit diesem Vertrauen ist Mißbrauch
getrieben worden. Hier liegt der Kern der ganzen Ange-
legenheit.

Wollte man den Rahmen der Schuldfrage weiter
spannen, man würde zu pathetischen Uebertreibungen ge-
langen, die dem Sachverhalt nicht entsprechen. Es darf
sich hier nicht darum handeln, die Tatsache in den Dienst
einer Agitation zu stellen und zu einer politischen Staats-
aktion auszubilden, sondern nur einzig darum, reinen Tisch
zu machen. Daß man in diesem Bestreben keine scharfen
Wesen scheut, hat der nunmehr zu Ende gegangene Prozeß
bewiesen. Wird auch bei dem zweiten Verfahren gegen
Brandt der gleiche Grundsatze befolgt, dann muß das Reini-
gungsgefühl sich gerechterweise zufrieden geben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 7. August 1913.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des Ge-
meinderates am 8. August abends 6 Uhr.

- 1) Etatsberatung (Waldetat);
- 2) Sonstiges.

**Rechtsauskunftsstellen und Schwindelbekämp-
fung.** Der Verband der deutschen gemeinnützigen und
unparteilichen Rechtsauskunftsstellen, die sich ohne Absicht
der Gewinnzielung und ohne Verfolgung von Neben-
zwecken, insbesondere ohne Rücksicht auf die Förderung
der Ziele bestimmter politischer Parteien, sowie auf Kon-
fession oder Organisation, die Rechtsberatung der minder-
bemittelten Bevölkerungskreise zum Ziele gesetzt haben, hat
in Erkenntnis der weitverbreiteten und gemeinschädlichen
Wirksamkeit der sogenannten Schwindelfirmen beschloßen, der
Geschäftsstelle des Verbandes eine Zentralstelle zur Bekämp-
fung der Schwindelfirmen anzuschließen.

Die Rechtsauskunftsstellen gewinnen, da die Schwindel-
firmen hauptsächlich die Unvorsichtigkeit und Leichtgläubigkeit
der minderbemittelten Bevölkerungskreise auszunutzen, in be-
sonderem Maße Einblick in die Tätigkeit dieser Geschäfte.
Auf der anderen Seite demnach in der Regel nur ein um-
fangreiches Material des Schwindelsystems einer Firma
aufzudecken. Die Zentralstelle hat daher die Aufgabe, das
einschlägige Material der einzelnen Rechtsauskunftsstellen
zu sammeln und es für die Bekämpfung der Schwindel-
firmen durch Mitteilung an andere Rechtsauskunftsstellen,
an die Gerichte, Rechtsanwälte oder an die Geschädigten
selbst, sowie durch Erstattung von Rechtsgutachten nutzbar
zu machen. Zugleich wird durch Veröffentlichungen in der
Presse und durch Flugschriften, in denen die einzelnen Arten
von Schwindelfirmen, die Besonderheit ihrer Geschäftsge-
barung und die Rechtsbehelfe zu ihrer Bekämpfung geschil-
dert werden, das Publikum vor solchen Geschäften gewarnt.
Die Geschäftsstelle hat auch mit zahlreichen Fachverbänden,
so dem Zentralverbande des deutschen Bank- und Bankier-
gewerbes, dem Vereine gegen Unwesen im Handel und
Gewerbe, dem Zentralverbande deutscher Photographenver-
eine u. a. m., Verbindungen angeknüpft, um auch das
einschlägige Material dieser Vereinigungen für ihre Ziele
nutzbar zu machen.

(Nach dem Min.-Bl. d. Pr. S. u. G. Verw.)

Die Herceöverstärkung hat sowohl die Geschäfts-
stelle des deutschen Handwerks- und Gewerbehandwerks
als die Hauptstelle für Verbindungswesen veranlaßt, bei dem
preuß., bayr., sächs. und württ. Kriegsminister dahin nach-
zusetzen, daß bei der Vergabe der Lieferungen für die Reu-
storationen das gesamte deutsche Handwerk aller Bundes-
staaten berücksichtigt wird. Den Militärbedarf sind bereits beträchliche Bestellungen zugegangen; beispielsweise

sind die deutschen Lederfabriken, die seine Militärleder her-
stellen, schon vielfach mit Aufträgen bis Ende des Jahres
versehen. Auch an Schneidmeister und Nägenmacher
werden in erhöhtem Maße Militärlieferungen vergeben und
das Bekleidungsamt des Württ. Armeekorps in Stuttgart
hat z. B. auch an die hohenzoll. Schneidmeister ein An-
gebot auf Verfertigung von Luchshosen ergeben lassen.

Auskunftsverteilung über den Postzwang.
Wenn die Postämter um Auskunft darüber angegangen
werden, ob eine in Aussicht genommene Art der Beförderung
nach den gesetzlichen Vorschriften über den Postzwang
zulässig ist, so haben sie nach einer Bekanntmachung der
Generaldirektion in allen zweifelhaften Fällen, insbesondere
wenn es sich um eine Auslegung des Begriffs „expresser
Vote“ im Sinne des § 2 des Reichs-Postgesetzes handelt,
von der Auskunftsverteilung die Entschleßung der General-
direktion einzuholen.

**Amerikanische Erbschaftsschwindler in Süd-
deutschland.** Felix Selig aus Newyork und Frida Schork
von dort, die sich anfangs 1913 in Deutschland befanden
und möglicherweise jetzt noch aufhalten, betreiben die Aus-
beutung deutscher Nachlässe, indem Selig als Erbberchtigter
austritt und die Schork als Zeugin vorführt, so wie auch
selbst unter anderem Namen Zeugenschaft leistet. Sie nennen
sich auch Schmid und Kofsch. Die Verfolgung der Beiden
hat die Staatsanwaltschaft Rempten in Händen.

Effringen, 5. Aug. Mit Eintritt der schönen,
sommerlichen Witterung ist auch, wie seit Jahren üblich,
eine Abteilung der Stuttgarter Ferienkolonisten am 25. Juli
wieder in unserem Dorfe eingetroffen und hat im bewohnten
Golkhaus zum Hirsche ihr Quartier aufgeschlagen. Ihre
Zeit denitzen die 28 erholungsbedürftigen Mädchen zu aus-
giebigen Waldspaziergängen, verbunden mit Beerensuchen,
Spiel und Song. Es ist eine Freude, wahrzunehmen, wie
wohl sie sich fühlen in unserer herrlichen Gegend, so ganz
„ledig aller Pflicht“. Zuwehends runden und bräunen sich
die blassen Wangen unserer Gäste bei der kräftigen Kost
und heilsamen, erquickenden Luft. Wir freuen uns aufrichtig
daraüber und wünschen, daß der vierwöchige Aufenthalt im
Schwarzwald eine wirkliche Kur für sie bedeuten möge.

Aus den Nachbarbezirken.

Birkensfeld, 6. Aug. Durch einen Vollzeithund
wurden in einer Räuberhöhle in der Nähe der Stadt drei
Burschen aufgeföhrt, die seit Wochen durch Ueberfälle und
Einbrüche die Gegend unsicher gemacht hatten.

Wildbad, 6. Aug. (Austländische Badegäste.)
Im Hotel Bellevue ist die Prinzessin Ismail von Ägypten,
sowie der türkische Gesandte in Berlin, Ismail Mukhtar
Beg, mit seiner Gemahlin, Prinzessin Nihal Mukhtar ab-
gestiegen. Der rumänische Ministerpräsident Majoresku, der
seit Jahren bei Fräulein Autenrieth gewohnt hatte, ist in
diesem Sommer mit Rücksicht auf die Vorgänge auf dem
Balkan, ausgeblieben.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Aug. Der Ausschuß des gegenwärtig
über 6000 Mitglieder zählenden Landesverbandes der
Evangelischen Arbeitervereine Württembergs hat den An-
schluß des Landesverbandes an die deutsche Volksversicherung
A.G. beschloßen, der sich bis jetzt Organisationen mit einer
Gesamtmitgliedszahl von 1 1/2 Millionen angeschlossen haben.

Stuttgart, 5. Aug. (Die Landjägerselbst-
morde.) Die Selbstmorde zweier Landjäger im Jahre 1911
waren anlässlich der Etatsberatung in der Zweiten Kammer
und im Anschluß daran auch in einem Teil der Presse mehr-
fach in dem Sinne erörtert worden, daß sie auf Mängel
in der Organisation des Landjägersdienstes und auf ein
fehlerhaftes Verhalten der Vorgesetzten jener Landjäger zu-
rückgeführt wurden. Wie der Staatsanzeiger heute mitteilt,
haben die vom Ministerium des Innern in dieser Begleitung
angestellten weiteren Erhebungen das Ergebnis der früheren
amtlichen Untersuchungen durchaus bestätigt und lassen es
als anher Zweifel gestellt erscheinen, daß der Grund jener
Selbstmordfälle in den eigenen persönlichen Verhältnissen
der beiden Landjäger zu suchen und nicht aus einem schuld-
haften oder ungemessenen Verhalten ihrer Vorgesetzten
zu erklären ist. Insbesondere hätten sich keine Anhalt-
punkte dafür ergeben, daß ein Landjäger in Min-
singen durch schroffe Behandlung seiner Vorgesetzten in
den Tod getrieben worden sei, vielmehr sei nach den Zeugen-
ausagen der Selbstmord dieses Landjägers aller Wahr-
scheinlichkeit nach auf Liebeskummer zurückzuführen. Was
den Selbstmord eines Landjägers in Kirchheim betreffe, so
habe sich dieser nach dem Ergebnis der oberamtlichen Zeugen-
vernehmung eine sittliche Verfehlung zu schulden kommen

lassen. Nach einem Gutachten des Oberamtsarztes von Müllingen sei auf Grund der amtlichen Sektion der Leiche mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Selbstmörder in einem Zustand geistiger Umnachtung gehandelt habe.

r Stuttgart, 6. Aug. (Noch nicht bezogen und schon zu klein?) Das riesige Generaldirektionsgebäude der Staats-Eisenbahnen soll spätestens bis Herbst 1914 in Gebrauch genommen werden. Nach dem, was man hört, glauben die Beamten aber an diesem Neubau insofern wenig Freude zu haben, als der Raum für den Einzelnen eng werde und die Zimmer stark belegt werden sollen. Für die Arbeiter, die in diesen Räumen geleistet werden sollen, möchte ja der Einzelne möglichst ungestört bleiben. Das Prinzip der Arbeitsfälle sei nur da angebracht, wo man sich gegenseitig in die Hand zu arbeiten habe. Soweit die Zufahrt, die wir erhalten. Wir meinen, die Beamten sollen sich in die Einteilung schicken. Man kann doch nicht jedem Einzelnen ein Privatbureau einrichten.

r Stuttgart, 4. Aug. (Die Sekretärwahl im alten Eisenbahner-Verband.) Vom alten Eisenbahnerverband wird uns mitgeteilt, daß Verbandsverwalter Pfister sich im Interesse der Ruhe und des Friedens im Verband und im Hinblick auf dessen gedeihliche Weiterentwicklung entschlossen habe, die auf der Generalversammlung in Aalen aufgestellte und empfohlene Kandidatur um den auf 1. Oktober infolge Antoniederlegung seitens des bisherigen Inhabers, Herrn Eugen Roth, frei werden lassen. Pfister als Sekretär dieses Verbandes freiwillig zurückzutreten, um dadurch dem Verband die Wahlkämpfe und die daraus erfahrungsgemäß entstehenden so unliebsamen Reibereien und Komplikationen zu ersparen.

r Stuttgart, 6. Aug. Zur Krise in der württ. Verkehrsbeamtenvereinigung erfährt man, daß nach einer bewegten Sitzung der Vereinigung der Beamten des Assistentendienstes der Vorsitzende dieser Vereinigung, Stationsverwalter Paul, nun ebenfalls sein Amt niedergelegt hat. Dieser Schritt steht im Zusammenhang mit den Gründen, die zum Rücktritt des Landtagsabg. Oberbahnsekretärs Baumann vom Vorsitz des Landesvereins württ. Verkehrsbeamten geführt haben.

r Stuttgart, 6. Aug. (Eisenbahnunterbeamte und Dienzucht.) Die Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen hat auf eine Eingabe des Verbands württembergischer Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung der Dienzucht durch ihre Beamten insbesondere die Bahnwärter, freundlich gegenüberstehe, daß sie aber von einer unmittelbaren Unterstützung der Beamten bei der die Geschäftsaufgaben der Verwaltung nicht berührenden Dienzucht absehen müsse.

r Stuttgart, 6. Aug. (Für unbemittelte Erholungsbedürftige.) Aus dem soeben ausgegebenen 12. Jahresbericht der Mathildensiftung für unbemittelte Erholungsbedürftige geht hervor, daß die Sammelstätten in den Bahnhöfen des Landes und auf den Württ. Bodenreedampfschiffen hinter allen bisherigen Jahreserträgen zurückgeblieben sind. Das ist sehr zu bedauern. Denn die Wohlthat der ärztlich verordneten Erholung zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit leuchtet ein und leidet keine Minderung. Hier ist Gelegenheit, in aller Stille Gutes zu tun. Im Jahr 1911/12 wurden in 56 Fällen Erholungskuren mit einem Aufwand von 1549 M. ermöglicht. Sieht der Beschäftigte im Begriffe, durch Reise oder Ausflug Erholung zu suchen, so vergesse er darum die Bitte der Sammelstätten nicht für unbemittelte Erholungsbedürftige!

r Stuttgart, 5. August. (Lohnbewegung der Räder.) Die Räder bei den Weinhändlern, Likörfabriken, Essigfabriken und Küfermeistern, soweit bei den letzteren ein Vertrag bestand, haben den Tarifvertrag auf 1. Aug. unter gleichzeitiger Einteilung eines neuen Tarifvertrages gekündigt. Mit den Likörfabriken wurde ein Tarif auf

4 Jahre abgeschlossen, der für die Räder wesentliche Verbesserungen enthält. Dagegen wurden von den Weinhändlern unbefriedigende Zugeständnisse gemacht, denen die Räder nur unter der Bedingung zugestimmt hätten, daß sie nur auf 3 Jahre und nicht auf 4 Jahre wie die Weinhändler es verlangten, gelten. Dies wurde aber von den Weinhändlern abgelehnt.

r Stuttgart, 4. Aug. (Parteikosten.) Im letzten Berichtsjahr hat die sozialdemokratische Partei Württembergs von der Berliner Zentralkasse über 111 000 M. erhoben, dagegen nur etwas über 23 000 M. abgeliefert. 72 000 M. gab die württ. Sozialdemokratie für die Landtagswahl aus, wovon 40 000 M. aus Berlin bezogen wurden.

r Stuttgart, 6. Aug. (Die das Nachsehen haben.) Die Not an den Mann tritt nun bei den streikenden Arbeitern, die sich der Firma Bosch nicht von selbst zur Verfügung gestellt haben und die nun in absehbarer Zeit auf keine Anstellung bei dieser Firma mehr hoffen dürfen. Sie hielten heute morgen wieder eine Versammlung im Gewerkschaftshaus ab, deren Ergebnis streng geheim gehalten wird. Nicht geheim gehalten werden konnte aber die Zahl der noch nicht beschäftigten Arbeiter, denn nach Schluß der Versammlung strömten sie alle auf die Eßlinger Straße, und man konnte da etwa 350 Leute zählen. Zweifelloser sind das aber nicht alle der noch ausgeperrten Arbeiter.

r Stuttgart, 6. Aug. („Indianerles.“) Gestern abend spielten einige Knaben auf dem Cannstatter Wasen Indianer und schlugen dabei mit hölzernen Säbeln und Lanzen auf einander los. Dabei erhielt einer der Knaben einen Congenstich ins Gesicht, so daß ihm die ganze rechte Backenseite aufgerissen und das Auge beschädigt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt brachten die betäubten Kameraden den Verwundeten nach Hause.

r Tübingen, 5. Aug. (Französische Fremdenlegion.) Angehts der in letzter Zeit in erschreckendem Grade bemerkbar gewordenen Werbetheiligkeit für die französische Fremdenlegion, der auch schon junge Männer aus unserem Bezirk zum Opfer gefallen sind, hat der Bezirksrat Tübingen beschlossen, auf Kosten der Amtskörperschaft für die Gemeinden des Bezirks die „Fremdenlegion“, das Organ des Deutschen Schutzverbandes gegen die Fremdenlegion zu beziehen. Mit Hilfe dieses regelmäßig erscheinenden Blattes soll Volk und namentlich Jugend über Wesen und Gefahren der Fremdenlegion aufgeklärt werden.

r Tübingen, 6. Aug. (Promotion.) Der frühere Parteisekretär der Fortschrittlichen Volkspartei, Hans Knecher, hat mit einer Arbeit über das staatliche Submissionswesen sich den Dokortitel der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen magna cum laude erworben.

r Ludwigsburg, 6. Aug. (Ein entdecktes Mangelst.) Im Keller der Kantine der ersten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 wurde unter einem Haufen Kartoffeln versteckt eine Kiste gefunden, die eine große Anzahl von Teil sehr wertvoller gefolterter Gegenstände enthielt. Die Kiste gehörte einem Soldaten des Regiments, der sich lange Zeit hindurch Spindeldiebstähle zu Schulden kommen ließ und dabei besonders die Kisten der Einjährigen bevorzugte. Wegen Diebstahls von 10 M. hat er erst eine 3 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt.

r Feuerbach, 6. Aug. (Verlängerung der Vorortsbahn.) Die Hofkammer hat ihre Einwendungen gegen die Fortsetzung der Vorortsbahn nach Gerlingen aufgegeben. Die Einwohnerschaft hofft nun, daß die Konzession bald genug erteilt werde, um mit dem Bau der Straßenbahn endlich beginnen zu können.

r Oberndorf, 6. Aug. (Licht und Kraft.) Mit dem Bau des Elektrizitätswerks der Waffenfabrik Mauser im Redartal ist nunmehr begonnen worden. Für die Bauarbeiter wurde eine große Baracke errichtet.

r Mistaig Dd. Sulz, 6. Aug. (Schwerer Sturz.) Heute früh 6 Uhr stürzte der 17jährige Fabrikarbeiter Matthias Klug von Bezwiler, der sich zur Arbeit in die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf begeben wollte, vor dem Dorfe, weil ihm eine Henne in das Rad sprang. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und blieb über eine Stunde bewußlos. Vom Arzte wurde er in das Krankenhaus Oberndorf gebracht.

r Böppingen, 6. Aug. Die Arbeiter der Eisengießerei Schmid & Co., die erst vor kurzem in den Ausstand getreten waren und noch nicht lange die Arbeit wieder aufgenommen haben, haben aufs neue wieder gekündigt.

r Kirchheim u. T., 6. Aug. (Einquartierung.) Gestern hat die 3. Batterie des 4. Württ. Feldartillerieregiments Nr. 65 aus Ludwigsburg mit 3 Offizieren, 30 Unteroffizieren, 129 Gemeinen und 122 Pferden auf einen Tag hier Quartier bezogen. Das Regiment befindet sich auf dem Marsche zum Truppenübungsplatz Mühlingen.

r Oberbach a. Fils, 6. Aug. (Die Wahlanfechtung.) Die unlängst vorgenommene Schultheißenwahl ist von Oberamtssekretär Arnold und Gemeinderat Traub angefochten worden.

r Ulm, 6. Aug. (Belagerung.) Vom 11. bis 14. August findet hier eine größere militärische Angriffsübung statt, die in der Erstürmung des Kuhbergs ihren Abschluß finden soll. Schon seit einigen Tagen sind deshalb Pioniere an der Arbeit, um die nötigen Schützengräben, Unterstände und Drahtgitternetze herzustellen. Diese Arbeiten sind zum großen Teil vollendet und sowohl für frühere Soldaten als auch Laien recht interessant anzusehen. Es sind aber Bestrebungen im Gange, die für eine Verschlebung der Übung eintreten mit der Begründung, daß die meisten Feldfrüchte um diese Zeit noch nicht abgeerntet sein werden, weil sie durch das langanhaltende Regenwetter in der Reife noch sehr zurück sind.

r Friedrichshafen, 5. Aug. Das neue Marine-Luftschiff „L 3 2“ wird in der nächsten Woche flugbereit sein und Ende des Monats an die Marineverwaltung abgeliefert werden. Das neue Luftschiff hat einen bedeutend größeren Rauminhalt als die vorhergehenden, nämlich 27 000 cbm. Das Luftschiff wird 4 Motore von je 200 PS erhalten. Die Besatzung wird aus 19 Mann bestehen. „L 3 2“ soll zunächst in Johannistal bei Berlin stationiert werden.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 6. Aug. (Leichtsinniges Automobilsahren.) Der Kaufmann Karl Simon hatte an der Haltestelle Kollschuhbahn einen auf die Straßenbahn wartenden Arbeiter überfahren und schwer verletzt, und zwar dadurch, daß er mit der einseitsfahrenden Straßenbahn in gleichem Tempo auf die Haltestelle losfuhr und so den dort stehenden Arbeiter unsicher machte. Das Schöffengericht hatte gegen Simon auf eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis erkannt; die Strafkammer als Berufungsinstanz hob dieses Urteil auf und verurteilte Simon zu 80 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, bemerkte aber in der Begründung, daß Simon leichtsinnig gefahren sei. (Eben diese Art Wettfahrt mit der Straßenbahn ist ein Unfug, den sich viele Automobilfahrer leisten und dem gründlich gesteuert werden soll.)

Ein entlarvtes Inserat.

Sp. In gewissen periodischen Blättern, besonders in Witzblättern, erscheinen auch heute noch, trotz jahrelangen Kampfes dagegen, Inserate, in denen unter dem Vorzeichen literarischer Aufwendung in verschlossener Kowert „interessante Artikel, hochphikante Lektüre, Photos“ usw. gegen Einzahlung von 5-10 M. angeboten werden. Daß es sich bei

Oberstleutnant Komaras hand an der Spitze eines Regiments der zehnten Division. Als die griechischen Truppen an den berühmten Hügel 605 bei Paphlagonien herankamen, ließ ihn der Divisionskommandeur zu sich rufen und teilte ihm mit, daß es notwendig sei, die stark verschanzten Höhen zu besetzen. Der Oberstleutnant warf einen Blick auf die steile Hügelkette und erwiderte mit militärischer Ehrerbietung: „Zu Befehl, Herr General. Der Hügel wird genommen.“ Auf Wiedersehen in einer besseren Welt...

Der Hügel wurde erklümt; unter den ersten Toten befand sich der tapfere Offizier.

Die Rache der Hähne.

Ein drolliger Vorfall, der in der Empfindsamkeit einer Berliner Sommerfräulein seinen Ursprung hat, spielte sich dieser Tage in Schreiberhau ab. Ein in der „Zeitschrift der Sudenten“ anständiger Landwirt, der eine größere Hühnerzucht betreibt, hatte als Logiergast auch eine Berliner Dame, die ihrer Gewohnheit lange zu schlafen auch in der Sommerfrische treu bleiben wollte. Dies Prinzip durchkreuzte der älteste der acht Hähne, der pünktlich um 4 Uhr früh seinen Wecker erklingen ließ. Das behagte der Dame aber ganz und gar nicht, und sie drohte mit dem Auszug. Um nun die gute Kundin nicht zu verlieren, entschloß sich der Wirt, den Hühnerzüchter zu schlachten. Aber er und die Berliner Dame hatten die Rechnung ohne die überlebenden jungen Hähne gemacht. Denn diese, die sich bei Lebzeiten des „Alten“ mäusehinstill verhielten, lassen jetzt heftig ihre irrenden Stimme alle Morgen um vier Uhr erklingen. Die Berlinerin ist von diesem „Racheakte“ der vereinigten Hähne natürlich wenig erbaut.

Verschiedenes.

Vom Festfeiern.

ep. Dann und wann ein frühliches Fest im Alltagsleben, das ist wie ein freundliches Blumenbeet im Gemütsland. Sage nicht: ich habe dafür keine Zeit und kein Geld. Auch der ärmste Bauer pflanzt sich in seinen Küchengarten ein paar Erbsen, Goldlack und Astern, und wenn er es nicht tut, dann soll man ihn dazu anhalten. Wie gerade die Kinder am besten gedeihen, die in Nahrung und Kleidung recht einfach gehalten werden, aber von aufrichtiger inniger Liebe ihrer Angehörigen umleuchtet sind, so sind unter den Festen am schönsten jene schlichten Feiern, die wie frühliche, sorglose Kinder zwischen den sauren, ernsten Alltagswochen stehen.

Der alte „Wandbecker Vot“, Matthias Claudius ist dafür dauernd das beste Vorbild. Wie war dieser Mann, obwohl es immer sehr knapp bei ihm zuging, erfinderisch darin, seine Familie zu frühlichen Festen um sich zu scharen! Er feierte mit den Seinen nicht nur die einzelnen Geburtstage, sondern auch z. B. den Anfang des Frühlings, der Obsternie, den ersten Schnee, der fiel, das erste Jähndchen, das ein neuer Familienprähling gelte. Und wie glücklich waren sie alle dabei! „Ich habe nichts und bin doch wohl ein großer, reicher Mann“, so sang er auf einem gemeinsamen Spaziergange, beim frühlichen Spiel auf einer Wiese oder bei einem einfachen Abendbrot unter einem Baume und bemitleidete im Stillen die andern, die für solche Familienfeste keinen Sinn hatten.

Gewiß, ein großes Stück der gemütslichen Einfachheit und Ruhe jener Zeiten ist unwiederbringlich dahin, und es möge niemand versuchen, uns verständnislos zu ihnen zurückzuführen. Aber mutig gegen die mancherlei Uebelstände

ungen bei unseren Familienfesten, z. B. gegen jeden Aufwand, der mit unferen Verhältnissen nicht im Einklang steht oder der Gesundheit schadet oder die Jugend ungünstig beeinflussen könnte, ankämpfen und zugleich durch einfache, sinnige Gebräuche das Fest verinnerlichen, das können wir. Schlichte Familienfeste, die von herzlicher Liebe und echter Freude durchweht sind, stärken den Familieninn, erfrischen für die Arbeitstage, halten die Älten wie die Jungen von Bergnügungen außerhalb des Hauses fern und helfen über die unvermeidlichen Lasten und Enttäuschungen des Lebens hinweg. — Sage mir, ob und wie in deinem Hause Familienfeste gefeiert werden, und ich will dir sagen, was in deiner Familie für ein Geist wohnt!

Helden...

An der Spitze der Verlustliste der griechischen Armee stehen mehrere höhere Offiziere, unter denen Major Kutipharis in der Schlacht bei Kalkisch das 9. Infanteriebataillon befehligte.

Während der Schlacht traf eine Kugel den Major in den Unterleib und riß ihn leblos zu Boden. Von Soldaten wurde er in das Lazarett zu Balja gebracht, wo sich gleichfalls das königliche Hauptquartier befand. Der König verfehlte auch nicht, seinem treuen Soldaten an dessen Totenbette einen Besuch abzustatten.

Mit Mühe war Major Kutipharis gerade ins Bewußtsein zurückgerufen worden. Wie er seinen höchsten Kriegerherrs vor sich stehen sah, rief er mit aller ihm noch verbliebenen Kraft die Worte hervor: „Majestät, siegen wir?“ Der König antwortete mit bewegter Stimme: „Ja, mein Freund, wir siegen, seien Sie ohne Furcht. Aber Sie leiden sehr, nicht wahr?“

„Wie kann ich leiden, Majestät, wenn wir siegen...“

erer Stuz.)
Fabrikarbeiter
Arbeit in die
olle, vor dem
ung. Er erlitt
eine Stunde
Krankenhaus

Eisengießerei
Ausland ge-
wieder auf-
kündigt.

rtierung.)
Artillerieregi-
eren, 30 Un-
en auf einen
befindet sich
Anfängen.

Planfektion.)
von Ober-
angeklopft

om 11. bis
Angriffs-
bergs ihren
en sind des-
hügelgräben,
diese Arbeiten
für schwere
zuleiten. Es
Verschiebung
die meisten
sein werden,
in der Reise

ne Marine-
flugbereit
Abwicklung ab-
n bedeutend
n, nämlich
je 200 PS
an bestehen.
stationiert

es Auto-
on hatte an
Straßenbahn
t, und zwar
hnenbahn in
so den dort
öffnungszeit
Befängnis-
ob diesbe-
strafe und
Begründung,
diese Art
g, den sich
gesteuert

sonders in
jahrelangen
Beisprechen
interessante
in Einfind-
s sich bei
öhe eines
griechischen
Vikarogama
sich rufen
stark ver-
was einen
st militä-
eral. Der
er besseren
iten Toten

nkeit einer
spielte sich
Poete der
Lühnerzucht
Dome. Die
Sommer-
reuzte der
rill seinen
aber ganz
Um nun
der Wirt,
Berliner
n jungen
Lebzeltler
bedenach
er erdnen.
bereinigten

diesen Anzeigen nicht bloß um ein schmutziges Spekulieren auf die niedrigsten Instinkte handelt, sondern dazuhin in vielen Fällen um groben Schwindel, zeigt ein Bescheid des R. Landgerichts I. Berlin, das auf die erstattete Anzeige gegen eine niederländische Firma folgendes mitteilte:

„Unter der im Prospekt „Pariser Photos“ usw. angegebenen Adresse hat der Täter in Amsterdam ein Zimmer lediglich zur Empfangnahme von Korrespondenzen gemietet. Schon nach wenigen Tagen verließ er diese Wohnung und reiste angeblich nach Paris ab. Näheres hat nicht ermittelt werden können.“

Nach Mitteilung der Königlich Niederländischen Regierung handelt es sich offenbar um einen Betrüger, der die angekündigten Schriften gar nicht lieferte, dem es vielmehr lediglich darauf ankam, die Geldbeträge, die bei Bestellungen im Voraus an ihn zu zahlen waren, zu erlangen.

Eine interessante Mitteilung, — wenn man auch wenig Mitleid mit denen haben wird, die sich von einer solchen Firma haben pressen lassen.

Deutsches Reich.

r Berlin, 5. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Wehrgesetz für die Schutzgebiete.

Berlin, 6. Aug. Der Angeklagte im Krupp-Prozess, Pfeiffer, meldete sofort nach der Verkündung des Urteils Berufung an. Fünf andere Verurteilte haben ihren Verteidigern den Entschluß kundgegeben, gegen das Urteil des Kriegsgerichts Berufung an das Oberkriegsgericht einzulegen. Nur der Angeklagte Dröbe nimmt das Urteil an.

r Berlin, 6. Aug. Beim Schießlehren der Artillerie auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps in Ohrdruf wurden durch das Dröhnen der Schüsse mehrere Gespanne des 55. Artillerieregiments wild und gingen durch. Eine Anzahl Kanoniere warf sich den Pferden entgegen, wobei fünf schwer und einer lebensgefährlich verletzt wurden.

r Biorzheim, 6. Aug. (Selbstmord. — Sonntagsjäger.) Die noch in den besten Jahren stehende Frau des hiesigen Wirts Betner zur Stadt Karlsruhe hat gestern nachmittag, als ihr Mann gerade kurze Zeit aus dem Hause abwesend war, sich mit Cyanalkali vergiftet. Sie hinterläßt ein Kind. Die Frau soll geglaubt haben, Grund zu Eifersucht zu haben. — Als Täter, der Sonntag früh den Schneider Traugott Schag im hiesigen Erzkuhwald lebensgefährlich ansetzte, ist jetzt der 38 Jahre alte ledige Buchhalter Theodor Kuhn hier, geboren in Gmünd, festgenommen worden. Er war Jagdschütze und gibt an, er habe Schag für ein Reh gehalten. Vielleicht verirrte er Wilderer.

Konstanz, 6. Aug. (Ein frecher Diebstahl.) Kürzlich kam in einen hiesigen Hutladen ein Handwerksbursche. In dem Laden befand sich gerade nur ein Lehnstuhl. Als dieser aufstehen und den „Kunden“ bedienen wollte, sagte dieser: „Bist du hoch, I holl mer nu en Huet!“ Sprachs, nahm aus einem Schrank einen Hut und ging hinaus. Der Lehnstuhl war so verbaut und bekam solche Angst, daß er weder dem Dieb entgegentrat, noch nach dessen Weggehen gleich Lärm machte, obwohl vor dem Hause Handwerksleute beschäftigt waren. So kommt man billig zu seinen Sachen!

Kehl, 6. Aug. Ein noch glücklich der Fremdenlegion entkommener Hausbursche hat nach der Kehler Zeitung wegen wundergelicher Fälle im Krankenhaus zu Kehl Aufnahme gefunden. Er erzählte, daß ihn beim Münster in Straßburg ein Fremder angesprochen und gefragt habe, ob er eine Stelle suche. Auf seine bejahende Antwort habe ihn der Fremde mitgenommen und sie seien schließlich nach Nancy gefahren, wo der Hausbursche bittank gemacht wurde. In seiner Betranktheit habe er dann den Vertrag unterschrieben und sich für die Fremdenlegion anwerben lassen. Später sei er auf das Rekrutierungsbüro gebracht und zusammen mit zehn Deutschen scharf untersucht worden. Man legte ihm nochmals einen Schein zur Unterschrift vor, den zu unterschreiben er sich aber weigerte, worauf man ihn sagte, er habe ja bereits unterschrieben. Mit zwei Schweißern wurde er dann in der Kaserne untergebracht. In der Nacht sei er mit Hilfe der Schweißern aus der Kaserne entwichen. Er schnitt sein Bettuch in Streifen und machte einen Stroh daraus. Es gelang ihm dabei, auf eine Mauer zu kommen, auf welcher er entlang lief, bis er sich schließlich an einem Baum herablassen konnte. Er war völlig mittellos in Kehl angekommen, da er sein Geld hatte abgeben müssen. Der noch glücklich der Fremdenlegion Entkommene stammt aus Lahr und ist 27 Jahre alt.

Köln, 5. Aug. In Hagenbrunn wurden auf einer Tische 340 Beamte und Arbeiter wegen schlechten Geschäftsganges entlassen.

r Zwinmünde, 6. Aug. Der Kaiser arbeitete gestern vormittag allein und nahm dann den Vortrag des Grafen v. Treutler entgegen. Die „Hohenzollern“ war auf der Rückreise von Bergen nach guter Fahrt abends 11 Uhr vor Sahlgig eingetroffen.

r Danzig, 5. Aug. In dem Automobil des Prinzen Friedrich Karl, in dem dieser und sein Adjutant saßen, während der Chauffeur den Wagen lenkte, wurde heute vormittag in Langfuhr der Stadtrat Ostlich überfahren. Er wurde in schwerem Verletzungszustande ins städtische Krankenhaus gebracht.

Ausland.

r Paris, 5. Aug. (Senat.) Der Sozialistisch-Radikale Herriot brachte einen Gegenantrag zu Gunsten einer Dienstzeit von 30 Monaten ein. Er stellte die Größe und Bedeutung der deutschen Anstrengungen fest und erkannte an, daß eine Antwort darauf nötig sei, aber er glaube, daß die als notwendig geforderten Ziffern überleben seien. Er hielt es für möglich, die Lage der Truppen für die Grenz-

deckung dadurch zu verbessern, daß man am Tage der Mobilmachung in diese Truppen eine größere Anzahl Reservisten aufnehme. General Beau bemerkte darauf, daß alle Reservisten der Gegend an der Grenze ohne Unterschied der Klassen den Deckungskorps einverleibt würden, zu denen sie noch rechtzeitig stoßen könnten. Regierungskommissar Legendre bekämpfte den Gegenantrag, der schließlich mit 209 gegen 84 Stimmen zurückgewiesen wurde. Auch der Gegenantrag Debiere zugunsten einer Dienstzeit von 32 Monaten wurde durch Handaufheben abgelehnt.

r Paris, 6. Aug. Der Senat hat mit 245 gegen 48 Stimmen den Artikel 6 des Dreijahresgesetzes, der die Einstellung der Zwanzigjährigen gestattet, angenommen.

r Paris, 6. Aug. Der Senat hat heute nachmittag den Artikel angenommen, der bestimmt, daß die Jahressklasse 1913 in der zweiten Hälfte des November eingestellt werden soll.

r Paris, 6. Aug. Der Kammerpräsident Deschanel hat die nächste Sitzung der Deputiertenkammer für Freitag nachmittag einberufen, in der lediglich das Dekret über die Schließung der Parlamentstagung verlesen wird.

r London, 5. Aug. Ministerpräsident Asquith hat heute nachmittag eine Abordnung von Parlamentariern aus allen im Unterhause vertretenen Parteien empfangen, die sich für den Plan einer Unternehmung des Königs aussprachen. Nachdem er auf den Widerstand hingewiesen hatte, den bisher die Regierung dem Projekt entgegengesetzt habe, gab Asquith zu, daß jetzt neue Gesichtspunkte vorlägen. Das Aussichtsvoollste und in mancher Beziehung Beste sei die Erreichung einer unverrückbaren Unterlage in den Beziehungen Großbritanniens mit Frankreich. Die Regierung habe dem Gegenstand stetige Beachtung geschenkt. Sie würde auch jetzt mit Unvoreingenommenheit an den Plan herantreten und ihn einer eingehenden Prüfung unterziehen.

London, 5. Aug. Von den beiden vermischten Unterseebooten ist eine Meldung eingetroffen. Damit ist die Besorgnis, die man um ihr Schicksal gehabt hatte, hinwiegend worden.

Konstantinopel, 6. Aug. Der in Deutschland gekaufte Parafestballon führte gestern nachmittag seine erste Fahrt über der Stadt aus, die bisher noch kein Luftschiff gesehen hat.

r Johannesburg, 6. Aug. (Reuter.) Hier sind verschiedentlich Explosionen vorgekommen, die auf Dynamit zurückzuführen sind, das zweifelhaftes Elemente besetzte geschäft und angekauft hatten, um es bei neuen Attentaten zu verwenden. Gestern Nacht ist ein verborgener Vorrat an Dynamit in einem offenen Raum an der Peripherie von Germiston explodiert. 16 Häuser wurden teilweise zerstört. Die Fenster vieler anderer Häuser wurden zertrümmert.

Der Mailänder Generalfreist.

Mailand, 5. Aug. Der zweite Tag des Generalfreist verließ sehr ruhig. Etwa 30 Straßenbahnwagen hielten den Verkehr mit dem Bahnhof aufrecht. Auch die Gasarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Ein Zwischenfall ist nicht eingetreten. Die Obst- und Gemüseverkäufer sind in den Ausstand getreten, weil sie mit der Gemeindeverwaltung in Streitigkeiten geraten sind.

r Mailand, 6. Aug. Die Streiklage ist unverändert. An verschiedenen Punkten der Stadt kamen im Laufe des Tages Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und der bewaffneten Macht vor, besonders auf dem Markt am Aleno-Tor und vor der Fabrik Baroni, wo die Ausständigen mit Steinen warfen und Revolvergeschosse abfeuerten. Infanterie und Kavallerie griff ein und zerstreute die Manifestanten.

Von der türkisch-persischen Grenze.

Täbris, 5. Aug. An der türkisch-persischen Grenze hat auf dem Gebiet, das längst von den Türken geräumt worden ist, zwischen russischen Truppen und Kurden ein Gefecht stattgefunden. Ein russ. Offizier wurde getötet. Es wird gemeldet, daß 5 Kurdenstämme auf türkisches Gebiet geflohen seien.

Der Balkankrieg.

r London, 5. Aug. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, sind Londoner Balkankreise allgemein der Ansicht, daß Bulgarien in den Hauptpunkten den Verbündeten eher nachgeben als daß es sich der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nach dem Waffenstillstand vom nächsten Freitag an aussetzen würde. Was die Haltung der Türkei anbetrifft, so versichern gewisse Kreise, daß die Waite wissen ließ, sie würde nicht darauf bestehen, Adrianopel trotz des Widerstandes der Großmächte zu behalten. Man müsse vielmehr in der Haltung der Türkei einen Versuch sehen, das Prestige der osmanischen Arme wieder herzustellen und sich von Europa finanzielle Konzessionen gewähren zu lassen. Die Türkei würde, wenn sie einmal das erreicht hätte, dem diplomatischen Druck weichen und sich hinter die Linie Enos-Midia zurückziehen.

r Sofia, 6. Aug. (Agence Bulgare.) Der Einfall der türkischen Truppen in bulgarisches Gebiet hatte unter den in Bulgarien internierten Kriegsgefangenen, deren Zahl etwa 100 000 beträgt, eine ziemlich unruhige Stimmung hervorgerufen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß in Stara Zagora. Mehrere Türken wurden getötet und verwundet. Auch einige bulgarische Soldaten und Zivilisten wurden getötet und verwundet. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt. Ueberdies sind die türkischen Gefangenen durch politische Leidenschaften in zwei feindliche Lager geteilt. Aus diesen Gründen mußte die bulgarische Regierung die türkischen Kriegsgefangenen konfiszieren und unter Be-

wachung stellen. Eine ziemlich Anzahl der türkischen Kriegsgefangenen wurde von den in Nordbulgarien eingebrungenen rumänischen Truppen in Freiheit gesetzt.

Sofia, 6. Aug. Gestern war aus der Richtung Adrianopel-Rüstük-Bak Geschützdonner vernnehmbar. Die Türken haben ihr Lager im Osten von Rüstüpa-Pascha abgedrückt.

Botschafter-Konferenz.

r London, 6. Aug. Die Botschafter beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Aegarischen Inseln und der albanischen Südgrenze. Sie kamen zu keiner Entscheidung. Der Vorschlag des Staatssekretärs Grey, eine internationale Kommission zur Festsetzung der Grenze von Epirus nach Albanien zu entsenden, hat bis zu einem gewissen Grade die Zustimmung Griechenlands gefunden. Nach dreistündiger Verhandlung hat sich die Botschafterkonferenz auf nächsten Donnerstag vertagt.

Die Friedenskonferenz.

r Bukarest, 6. Aug. Die gestrige Sitzung der Friedenskonferenz begann um 4 Uhr. Ministerpräsident Benzelos gab der Konferenz eine Depesche König Konstantins bekannt, in der der König mitteilte, daß ein militärischer Parlamentär der Bulgaren den griechischen Vorkosten die mögliche Wiederaufnahme der Feindseligkeiten noch für heute angekündigt habe. Die bulgarischen Delegierten erklärten, keine Kenntnis von dieser Tatsache zu haben. Der Präsident der Konferenz richtete dann an alle beteiligten Länder den dringenden Appel, ihre gegenseitigen Abmachungen schnell zu beendigen, denn es sei unerlässlich, daß sich die Konferenz von heute an mit konkreten Fragen beschäftige, da der vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zur Verfügung stehende Zeitraum eine weitere Vertagung der Lösung nicht gestatte. Die nächste Sitzung der Konferenz findet heute nachmittag 4 Uhr statt. Der gestrige Vormittag wurde mit Einzelbesprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Majorescu und den Chefs der Missionen ausgefüllt.

Friede.

r Bukarest, 6. Aug. Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Friede ist mündlich geschlossen worden auf der Grundlage, daß Strumitsa an Bulgarien und Kavala an Griechenland fällt. Der Vertrag wird morgen vormittag um 11 Uhr unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens wird morgen erfolgen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Kirchheim a. T., 6. Aug. (Wich- und Schweinemarkt.) Die Zufuhr auf den letzten Wich- und Schweinemarkt betrug 44 Faren zum Preis pro Stück von 300—350 M., 93 Ochsen und Stiere zu 350—750 M., 152 Kühe zu 350—620 M., 426 Küder und Kalbinnen zu 200—700 M., 29 Kälber zu 80—100 M., 120 Kälberschweine zu 45—65 M. und 630 Milchschweine zu 23—30 M.

r Vom Vorbachtal, 4. Aug. Die Ernte ist überall im besten Gang. Es wird auch schon viel Getreid gemacht. Das herrliche Wetter dieser Woche hat die Frucht schnell gereift. Es ist noch Menge und Güte eine ernteloffige Ernte zu erwarten.

Narzissen im Garten. Wer nächstes Frühjahr Narzissen im Garten haben will, muß jetzt die Zwiebeln bestellen. In den Katalogen werden viele Sorten angeboten, doch wird man die schönsten unter den Trompeten, den Voeten- und Leeds-Narzissen finden. Narzissen lieben einen nicht zu trocknen Boden, der Standort soll nicht zugig sein, leichter Schatten schadet nicht. Im „Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ werden neben guten Sorten folgende Beetpflanzungen vorgeschlagen: Narcissus ornatus mit Untergrund von Bergknechtling oder hellblauer Viola, z. B. den Viola cornuta „Papil o“. Auch Stiefmütterchen lassen sich als Untergrund für Narzissen gut verwenden, z. B. hellblaue Sorten, die möglichst wenig Zeichnung in der Blume haben sollen. Scilla sibirica als Einfassung oder Untergrund für gleichzeitig blühende Narzissen sind sehr wirkungsvoll. Näheres über Narzissenarten und ihre Verwendung enthält die neue Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“, die unsern Lesern auf Wunsch frei zugestellt wird vom Geschäftsbüro des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. d. Oder.

Auswärtige Todesfälle.

Christian Paul Mauldich, Kirchengemeinderat, 64 J., Wildbad-Dobel, Kösing Spring, geb. Hinderer, 77 J., Freudenstadt, Vorort von Hellmann, 52 J., Herrenberg.

Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher war das Kuchenbacken, als man Hefe als Triebmittel verwenden mußte, immer eine zeitraubende und unheimliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Oetker sein Backpulver „Baking“ in den Handel brachte und den Hausfrauen eine unverlässigen Rezept kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Oetker's Backin und nach Dr. Oetker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeratenen Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Oetker's Backin heute fast in jedem Hause verwendet wird. Es fehlt allerdings nicht an minderwertigen Nachahmungen. Man fordere daher beim Einkauf stets ausdrücklich „Baking“, da dies die gesetzlich geschützte Bezeichnung für Dr. Oetker's Backpulver ist und nicht nachgemacht werden darf.

Wutwahl. Weiter am Freitag und Samstag.

Der Lustwettbewerb ist jetzt, nachdem er wiederholt Gemitter gebracht hat, nach Osten abgezogen. Auf seiner Rückseite haben wir, obgleich der Hochdruck von der Nordseite einer Ausläufer vorrückt, nach verändertes Wetter zu gemärligen. Für Freitag und Samstag ist deshalb noch keine Trübung, dann aber aufheiterndes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jaiser. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Nagold.



Nagold.

Die Lieferung von Schuhen

für die Wanderer der Wandererhospitäre in der Zeit von jetzt ab bis 31. März 1915 ist neu zu vergeben.

Bestimmte Preise nimmt die Oberamtspflege hier bis zum 20. August 1913 entgegen.

Amts-korporation.

Oberamtsstadt Nagold.

Akkord.

Das Brechen von Steinen in dem der Stadtgemeinde Nagold gehörenden Kalksteinbruch im Gewand: „Mitterbergle“ soll vom 31. Dezember 1913 an auf fünf Jahre in Akkord gegeben werden. Die Akkordbedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Nur solche Bewerber, welche als tüchtige, zuverlässige Steinbrecher anerkannt und im Steinbruch selbst mit tätig sind, wollen ihr Offert, welches legieres den Einheitspreis pro 1 Kdm. zu enthalten hat, spätestens bis zum

Dienstag, den 12. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr, verschießen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen.

Das Brechen der Steine an Unterakkordanten zu vergeben ist nicht gestattet und werden solche Offerte bei der Vergabung nicht berücksichtigt.

Den 6. August 1913.

Stadtbauamt: Lang.

Nagold.

Taufzusage.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Jacob Gauß, Tagelöhner

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung sagt den herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Marie Gauß geb. Walz** mit ihren 9 Kindern.

Reklame hebt den Umsatz.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Nur Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Wahre Wanderfreude

Wie liest man eine Karte?



Unentbehrlich

für jeden Wanderer, der in kürzester Zeit das Kartenlesen beherrschen will, um sich mit Hilfe der Karte im Gelände zurechtzufinden.

Ein Urteil von Vielen:

„Nach eingehender Durchsicht haben wir das Werkchen als durchaus klar und leichtfaßlich erkannt u. können es als sehr empfehlenswert bezeichnen.“

Laumahlhub, Frankfurt a. M.

Vorrätig bei: **G. W. Zaiser,** Buchhandlung Nagold.

Papierlaternen und Luftballons

in schöner Auswahl bei **G. W. Zaiser Nagold.**

Nagold.

In farbige

Farbenbänder

empfehlen

Gustav Selter,

Nagold.

Bestellungen auf die beliebtesten Unterländer

Essig- u. Salzgurken

zum Einmachen, sowie auf **Preiselbeeren, Bohnen u. Tomaten**

nimmt entgegen

W. Red,

Post-Gemüse- u. Eier-Handlung, Telefon 76.

la. Tafelwein

in Gläser,

Essig einfach u. doppelt,

ff. Weinessig

empfehlen

Herrn Knodel, Nagold.

Nagold.

Jüngeres fleißiges

Mädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat, in kleine Familie gesucht.

Frau Fabrikant **Städelc.**

Mädchen gesucht

ein ordentliches, braves Mädchen, für Küche und Haushalt, nicht unter 17 Jahren, bis 15. September.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zuche ein fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt in eine Metzgerei und Wirtschaft nach Herrenberg nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn. Dem Mädchen ist Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen. Eintritt sofort.

Näheres zu erfragen b. d. Exp. d. Bl.

Bad Liebenzell.

Ein solides fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren kann eintreten bei hohem Lohn auf 1. Sept. bei

Ernst Gengenbach

g. Herzog Eberhardt.

Hildbrizhanjer

Heiligenquelle

So d. Natrium Lithiumquelle. Herzlich empfohlen bei Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, Skrophulösen Hautkrankheiten, Kropf, Ohren-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden sowie Frauenkatarrhe.

Eine dankbare Patientin schreibt: Schon 2 mal wurde ich wegen Kropf operiert, doch erfolglos. Nun gebrauche ich seit einem halben Jahr das Wasser der Heiligenquelle Hildbrizhausen und bin von allen Beschwerden frei, gleichzeitig ist ein lästiger Ausfluß verschwunden. Dieses Wasser ist ein Segen für die Menschheit. Stuttgart E. S. Originalschreiben ist bei mir einzusehen.

Zu beziehen durch die **Brunnenverwaltung Hildbrizhausen** Dr. Herrenberg.

Liederkranz Altensteig.

1838

1913

Der Liederkranz Altensteig feiert am **Sonntag, den 10. August**

das Fest seines

75 jähr. Jubiläums,

wozu Freunde des Gesangs von Nah und Fern herzlich eingeladen werden.

Fest-Programm:

Sonntag, den 10. August.

Vorm. 11 Uhr: Vortrag des Liederkranzes auf dem Marktplatz: „Das ist der Tag des Herrn“.

Vorm. 11-12 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz.

Mittags 1 Uhr: Probe der Massenschöre in der Bahnhofrestauration.

Mittags 2 Uhr: Festzug. Nach Ankunft auf dem Festplatz: Begrüßungsschor, Festrede, Massenschöre, Einzeloorträge der Vereine, Konzert der Festkapelle.

Abends 7 Uhr: Rückmarsch.

Es wird besonders auf den in Nagold Bahnhof 12.20 Uhr abgehenden **Sonderzug** aufmerksam gemacht. Die Abfahrt Nagold Stadt erfolgt 12.29 Uhr, Rohrborn 12.43 Uhr, Ebenhause 12.50, Ankunft in Altensteig 1.17 Uhr.

Nagold.

2 Morgen

Garten

in freier sonniger Lage hat zu verkaufen

Jonathan Raaf, Gärtner.

Halterbach.

Gesucht wird per sofort ein tüchtiger

Möbelschreiner.

Gottlieb Gutkunst, mech. Möbelschreiner.

Zuche per sofort oder in 14 Tagen thätigen zuverlässigen

Pferdeknecht

Karl Weik, Untermüller Bernsch.

Wer verkauft

Ein- oder Zweifamilienhaus, womögl. m. Garten od. etwas Land. Off. nur v. Eigent. unter **Z. Z. 17300** an **Rud. Wosse** Stuttgart.

Nagold.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft am

Freitag 8. Aug.

vorm. 11 Uhr

Wilhelm Hauser, Fuhrmann.

Ein älteres

Zugpferd

verkauft

Der Obige.

Ebenhause.

Einen Wurf starke

Milchschweine

verkauft

Sams-

tag vormittag 11 Uhr.

Müller Schill.

Nagold.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die

G. W. Zaiser Buchhdlg.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln.

1/2 Fl. 75 A , in 1/2 Fl. 1.50 A .

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

billigt zu haben

Fliegenfänger

bei

Herrn. Knodel.

Felshausen.

Sege meine starke, sehr wachsame

Pinscher-Hündin

dem Verkauf aus **Hermann Schatz, Schneider.**



bei **G. W. Zaiser,** Buchhandlung, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: **Otto Käufer,** 4 J. alt, Sohn des **Simon Käufer,** Wagnermeister von Felshausen, den 5. August.